

# Es lebe der 1. Mai

## der Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 1. Mai 1988

Nr.84 (5 712)

Preis 3 Kopeken

## Zehntausend Friedensmuster

Mit guten Leistungen ehrten die Brigaden der Alma-Ataer Teppichfabrik die nahe 1-Mai-Feier, indem sie am Vorabend des Feiertages die Realisierung ihres Fünfmonatsprogramms 1988 meldeten. Allein dadurch gelang es dem Betrieb, über 362 900 Rubel zusätzlicher Einnahmen zu sichern, die zum größten Teil für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Wohnbedingungen der Werktätigen verausgabt werden sollen.

Bevor ich mich mit Wassili Worobjow, Sekretär des Parteikomitees der Teppichfabrik, in die geräumigen Hallen begab, zeigte er mir ein paar Bilder. Eins ist mir besonders gut in Erinnerung geblieben: Frau und Kind im Schein zarter Sonnenstrahlen; sie liegen auf einem bunten Teppich, dessen Farben mit erstaunlicher Genauigkeit die Lichtreflexionen wiedergeben. Man hat sofort die Gewißheit, daß das ganze von einer Meisterhand geschaffen worden ist.

„Das ist kein neuer Entwurf des Künstlers“, erklärte mir Worobjow. „Das Original dieses Teppichs ist heute im Staatlichen Museum für Bildende Künste ausgestellt. Vor etwa fünfzig Jahren wurde der bekannte kasachische Meisterin Sara Rachimbekowa geschaffen, zählt der Teppich auch heute noch zu den besten Mustern der Teppichweberei.“

Teppiche sind in unserer Region äußerst beliebt. Sie dienen als Schmuck, als Dielenbeläge, als Schlafstellen usw., wobei sie zugleich auch viele andere Funktionen erfüllen: Nehmen Sie sich mal die Ornamentkunst vor, und Sie erfahren dabei eine Menge interessante Dinge!

Jedoch verlangte diese Kunst dem Menschen immer viel Mühe ab. Mehrere Monate lang saßen Frauen in Jurten über den Teppichen gebeugt, bis sie die zehntausend zehnfache Knoten geknüpft hatten. Gerade deshalb waren die Teppiche manchmal so teuer — dafür konnte man auf dem Basar eine Kuh oder bis zehn Schafe erstehen.

Heute, ja, heute ist die Arbeit der Teppichweberinnen viel leichter geworden. Zuverlässige Automaten knüpfen behend die feinsten Knoten, überwachen die Gleichmäßigkeit bei der Fäden-

auswahl, garantieren hohe Qualität. Ausschlaggebend bleibt jedoch der Geschmack des Meisters, weil er ja die Maschinen „dirigiert“ und ihnen eingibt, welche Muster sie in das weiche Gewebe hineinbringen sollen.

Die Alma-Ataer Teppichfabrik ist die einzige ihrer Art in Kasachstan. Früher wurden hier ausschließlich Teppiche hergestellt, wobei sich ihre Anzahl im Jahr auf 14 bis 15 000 Stück belief (die Fabrik hatte vier Zweigstellen und über 2 000 Arbeiterinnen). Heute ist die Kennzahl aufs Zehnfache angewachsen.

Im Betrieb sind an die zwanzig Künstler angestellt, die sich mit Unterstützung der Meister der Nationalwebkunst bemühen, immer neue Muster zu entwickeln, um die Palette der farbenfrohen Erzeugnisse zu erweitern. Allein in den letzten zehn Jahren sind hier über 300 (!) Muster erarbeitet und bestätigt worden.

„Übrigens geht das gar nicht so einfach“, erklärt Worobjow. „Es werden solide Kommissionen gebildet, denen Mitglieder des Verbandes Bildender Künstler

der UdSSR, Mitarbeiter von Ministerien, Handelsorganisationen, erfahrene Meister der Teppichwebkunst angehören. Jedes Muster wird eingehend erörtert und erst dann bestätigt. Manchmal dauert dieser Prozeß mehrere Monate. Na ja, ein Teppich ist keine Saisonware, er kann sich das leisten...“

Und nun — der langersehnte Rundgang durch die Abteilungen. Man weiß nicht, wo man hinschauen soll — so schön sind die halbfertigen Teppiche. Kaum daß man ein schönes Muster gewählt hat, das am besten zu sein scheint, entdeckt man plötzlich ein besseres, und daneben ein weiteres, das alle vorherigen an Farbenwahl übertrifft. Und dann beginnt alles von neuem.

„Von Übersättigung kann hier keine Rede sein“, meint Nina Wiedecker, eine der besten Meisterinnen der Abteilung. „Das Schöne hält einen immer in seinem Bann. Ich mache hier im Betrieb schon mehrere Jahre mit, aber jedesmal empfinde ich eine innere Bewegung, wenn ich die Abteilung für Fertigerzeugnisse betrete.“

Ein Teppich ist natürlich keine Alltagsware. Eben deshalb muß es immer ein Prachtstück sein — davon gehen nicht nur die Mitarbeiter des Dekorbüros, sondern auch die Weberinnen aus. Die Arbeit verlangt ihnen viel Fingerspitzengefühl ab zuweilen auch viel Ausdauer, denn nicht jeder Teppich will auf Anhieb gelingen. Mehrere Wochen werden die Muster „eingefahren“, man wählt Dutzende Farbschattierungen, präzisiert die Anlagen, bis die Arbeit endlich richtig läuft. Gerade diese Feinheiten bestimmen später die große Nachfrage nach den schönen Erzeugnissen.

Heute werden im Betrieb über 20 Erzeugnisarten hergestellt. Das sind, wie gesagt, nicht nur Teppiche. Die wachsende Produktionsrentabilität hat es dem Kollektiv ermöglicht, die Herstellung vieler anderer Massenbedarfsartikel aufzunehmen, die jedes Haus schmücken und das Leben freudiger machen. Daß dem so ist, wissen gut die Meisterinnen Natalia Bytschkowa, Wera Kriwinskaja, Antonina Golikowa, Meirangul Wachitowa, Helene Brunngold und viele andere.

Alexander FRANK,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“

Alma-Ata



## Energie von jedermann — der Sache der Umgestaltung

Neue Arbeits- und Lebensbedingungen prägen unseren Alltag, neue ökonomische und soziale Beziehungen bahnen sich in unserer Gesellschaft an. Auf dem Kurs der Umgestaltung, auf dem unser Volk nun sicher schreitet, wollen wir radikale Wandlungen erreichen, die uns zu höherem Lebensstandard, zu neuem Denken und Handeln verhelfen sollen.

Auf jeden Fall ist das keine einfache Sache. Die bereits gesammelten Erfahrungen beweisen aber, daß es buchstäblich in jeder Bevölkerungsschicht unserer Gesellschaft, in jedem Kollektiv und in jedem Produktionsbereich kolossale Reserven für die Verwirklichung der erhabenen Pläne vorhanden sind.

Am Vorabend der Maifeier wandten sich unsere Korrespondenten an die Arbeiter, Angestellten und Studenten mit der Frage: „Was erhoffen Sie sich für dieses Jahr?“ Nachfolgend bringen wir ihre Antworten.

Adreas ZOCH,  
Ingenieur im Werk  
„Aktjubgeotechnika“

Wie für jeden Sowjetmenschen assoziiert sich die Maifeier auch für mich mit solchen ewigen Begriffen wie Frieden, Arbeit, Freiheit. Natürlich denke ich vor allem daran, daß unser Leben friedlich bleiben soll, daß keine Kriegeswolken den blauen Himmel verdüstern sollen. Denn nur im Frieden kann man schöpferisch und mit voller Hingabe arbeiten.

Ich bin ein junger Fachmann und habe meinen Arbeitsweg erst vor einem Jahr begonnen. Mich freut es, zu sehen, daß man meine Arbeit braucht, daß ich der Gesellschaft nützlich sein kann. Dieselben Gefühle verspürt auch meine Frau Maria — wir sind elf Monate verheiratet und hoffen, daß unsere Familie durch keine Unbilden gestört wird.

Maria ENNS,  
Russischlehrerin in der  
Internatschule Nr. 11  
Sempalatinsk

Am Vorabend der Maifeier kamen unsere Paten aus dem Werk „Kabel“ in unsere Schule. Es fand eine interessante Diskussion für verschiedene Fragen statt; am meisten aber interessierten sich unsere Schüler dafür, wie es sich heute in Betriebskollektiven lebt und arbeitet. Die Kinder hören jeden Tag von Beschleunigung und Umgestaltung, die Erneuerung hat auch im Lernprozeß in der Schule Wurzeln geschlagen. Da möchten sie natürlich wissen, was sie morgen, wenn sie mal groß sind, erwartet, welche Prüfungen ihnen der kommende Tag bereiten wird. Die Erwachsenen berichteten dann Frank und frei, daß die Umgestaltung die Formung des neuen Denkens kein leichter Weg ist. Niemand versuchte, etwas zu vertuschen, man sprach über die Schwierigkeiten und unerwarteten Engpässe, über die Kompliziertheit der Sache.

Meines Erachtens nach das eine der besten Unterrichtsstunden im vergangenen Lehrjahr. Die Kinder erlebten es an konkreten und lebendigen Beispielen, was Arbeit und was Vorwärtsbewegung ist. Heute ist dieses Thema besonders aktuell, weil es im Zusammenhang mit den Begriffen Mai, Frieden und Freiheit gebraucht wird.

Welche Hoffnungen und Pläne ich mir für dieses Jahr setze? Natürlich möchte ich mich, in meinem Beruf vervollkommen, denn als Erzieherin und Pädagogin muß ich in der vordersten Front der Umgestaltung stehen.

Mein sehnlichster Wunsch ist, daß alle meine Schüler echte Menschen werden.

Nikolaus WAMBERGER,  
Student an der Ust-Kamenogorsker  
Begrabhochschule

In wenigen Wochen habe ich meine Staatsprüfungen und dann werde ich als Fachmann in einem der Bergwerke unseres Gebiets anfangen. Meine Hoffnungen für dieses Jahr, oder genauer gesagt — für die verbliebene Periode dieses Jahres — sind ganz konkret: Es soll ein glücklicher Rutsch in mein Arbeitsleben sein. Ja, aber dieser Rutsch kann erst dann erfolgreich sein, wenn ich mir sicher bin, daß die Welt auch morgen friedlich bleibt.

Meine Kommilitonen, die im vorigen Jahr und früher die Hochschule absolviert haben, arbeiten gegenwärtig als Bergingenieur. Ihre Arbeit gilt dem Frieden, der friedlichen Umgestaltung unseres Lebens. Und ich behaupte nun mit voller Verantwortung: Sie tun ihr Bestes an der friedlichen Front. So will ich auch arbeiten.

Ich unterstütze die friedliebende Politik unserer Partei und unserer Regierung, die heute unter anderem in der ganzen Welt anerkannt wird. Frühling der Umgestaltung — so würde ich unsere Zeit bezeichnen, und es ist wahrhaft eine interessante und inhaltsreiche Zeit.

Viktor BURBACH,  
Traktorist im Sowchos „Marinowski“, Gebiet Zelinograd

Mein Beruf ist wohl einer der friedlichsten auf der Erde — ich ziehe Getreide und leiste auf diese Weise meinen Beitrag zur Lösung des Lebensmittelproblems. Welches Bauernherz wird beim Anblick der rauschenden reifen Ährenwogen nicht höher schlagen! Doch das wird im Herbst sein, zur Zeit rüsten wir uns auf die Aussaat. Dieser Beschäftigung gehe ich bereits ein Vierteljahrhundert nach und habe inzwischen drei Söhne, die auch in meine Fußstapfen getreten sind, zu Meistern ihres Fachs erzogen.

Ich möchte ebenfalls, daß auf unserem Planeten nur Frieden herrscht. Selber habe ich die Schrecken des Krieges nicht miterlebt, dafür aber mein Vater, der neun Monate an der Front war und dann im Hinterland sein Bestes für den Sieg gab.

Ich denke heute an die Worte meines Enkels, der mich immer wieder fragt: „Opa, könnten denn die Menschen nicht alle Waffen auf Erden vernichten?“ Das wäre in der Tat nur recht und billig! Dann würde niemand Angst vor der Zukunft verspüren.

## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Die 1-Mai-Feier war für die Binnenschiffer von Sempalatinsk schon immer ein denkwürdiges Fest. Gewöhnlich beginnt um diese Zeit die fällige Schiffsfahrtsaison auf dem Irtysh, und somit auch das neue Wirtschafts-Jahr.

Dieses Jahr wollen die Lastkahn- und Passagierschiffsbesatzungen mit hohen Leistungen würdigen. Es ist vorgesehen, in dieser Saison 5,5 Millionen Tonnen zu befördern, was viel mehr als im letzten Jahr war.

Gute Leistungen gehen aufs Konto der Erdölgeviner aus Gurjew. Die Brigaden der Verwaltung „Gurjewneftobyschtsa“, die seit Jahresanfang mit wirtschaftlicher Rechnungsführung produzieren, haben am Vorabend des 1. Mai die Erfüllung ihrer Halbjahresaufgabe gemeldet und somit den ersten Platz im sozialistischen Unionswettbewerb belegt. Besonders hat sich dabei die Brigade von Viktor Strohhervorgetan, die den höchsten Grad der Techniknutzung aufweist.

Störungsfrei läuft die Bearbeitung der Felder in den Agrarbetrieben des Rayons Ulytau, Gebiet Dsheskasgan. Am 10. Mai soll hier die massenhafte Frühlingsaussaat beginnen. Die örtlichen Ackerbauern haben sich das Ziel gesteckt, die Kampagne in neun Arbeitstagen durchzuführen und somit eine sichere Grundlage für einen hohen Hektarertrag zu schaffen.

Auf hohem Niveau verläuft die Vorbereitung zur Aussaatskampagne in den Neulandbetrieben. In diesem Frühjahr haben die Getreidebauern des Gebiets Turgal die Initiative gestartet, die Aussaat in neun Arbeitstagen durchzuführen. Ihnen haben sich alle artverwandten Kollektive der Gebiete Zelinograd, Kokschetaw, Kustanal und Nordkasachstan angeschlossen.

## Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR sowie ihrer Vollzugs- und Verfügungsorgane bei der Überwindung des Rückstandes im Wohnungsbau sowie in der Entwicklung des sozialen und kulturellen Bereichs

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beriet über die Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR und ihrer Vollzugs- und Verfügungsorgane bei der Überwindung des Rückstandes im Wohnungsbau und in der Entwicklung des sozialen und kulturellen Bereichs. Im Beschluß wird hervorgehoben, daß es in der Kasachischen SSR bei der praktischen Verwirklichung der vom XXVII. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben zur beschleunigten Entwicklung des Wohnungsproblems und der Entwicklung des sozialen und kulturellen Bereichs zu wesentlichen positiven Wandlungen gekommen ist.

In einer Atmosphäre breiter Demokratie und Offenheit wurde in der Republik das Programm

## Aussaat abgeschlossen

Die Brigade von Alexander Wenzel aus dem Sowchos „Balchaschki“ war in diesem Frühjahr eine der erfolgreichsten im Rayon. Ist ja auch verständlich: Zusammen mit anderen 32 spezialisierten Kollektiven hatten sich die Wenzel-Männer vorgenommen, die Aussaat in acht Tagen durchzuführen. Es wurden konkrete Verträge abgeschlossen und vier spezielle Kommissionen gegründet, die die Leistungen der wetteifernden Brigaden überprüften.

Das Kollektiv hatte dabei gut abgeschnitten: Die Pro-Mann-Leistung betrug 27 Hektar am Tag. Besonders erfreulich war, daß man es in der Brigade zum besten Koeffizienten der Techniknutzung brachte.

„Solche Veranstaltungen und Wettbewerbe wollen wir ab nun in jeder Saison durchführen“, kommentiert Sagandyk Usenow, Abteilungsleiter im Gebietspartei-Komitee Dsheskasgan. „Scha-

de, daß man solche Wettbewerbe nicht im Gebietsmaßstab austragen kann — diese Dimensionen sind viel zu groß. Während wir hier im Süden die Aussaatkampagne schon abgeschlossen haben, rüstet man im Norden des Gebiets erst darauf.“

Während der Leistungsschau stellte es sich heraus, daß viele Brigaden wertvolle Neuerungen und Rationalisierungsvorschläge in ihre Praxis eingeführt hatten, die man nun breit auswerten will. Die technischen Neueinführungen beziehen sich hauptsächlich auf die Vervollkommnung der Sämaschinen. Man hat den Beitrag der Rationalisatoren ausgewertet und den Konstruktionsbüros vorgeschlagen, Projekte zur serienmäßigen Fertigung von vervollkommenen Aggregaten vorzubereiten.

Theodor KASTER

Gebiet Dsheskasgan

## Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR, im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und im ZK des Komsomol

Am 16. April 1988 fand der kommunistische Unionskongress anlässlich des 118. Jahrestags W. I. Lenins statt. Er war ein markantes Zeugnis der politischen und Arbeitsaktivität der Sowjetmenschen und ihrer Bestrebung, die XIX. Unionskonferenz der KPdSU würdig zu begehen.

Am Subbotnik beteiligten sich mehr als 157 Millionen Personen, die an ihren Arbeitsplätzen in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Bau- und Verkehrswesen sowie in anderen Volkswirtschaftszweigen, bei der Begründung der Städte und Siedlungen im Einsatz waren. Bei der Vorbereitung und Durchführung des Subbotniks wurde hohe Organisiertheit und Sachlichkeit bekundet. Viele Kollekti-

ve, die unter den Bedingungen der vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Selbstfinanzierung arbeiten, planten selbstständig ihren Arbeitsumfang, wobei sie auf den Ausstoß der bei der Volkswirtschaft und der Bevölkerung gefragten Produktion sowie auf die Erfüllung der Vertragslieferungen Gewicht legten.

Durch ihre hochproduktive Arbeit haben die Subbotnikteilnehmer einen würdigen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben des 3. Jahres des zwölften Planjahres geleistet. Schätzungsweise wurden an diesem Tag allein Industrieerzeugnisse im Wert von fast 1,4 Milliarden Rubel produziert. In vielen Arbeitskollektiven ist an diesem Tag mehr Produktion als sonst er-

zeugt worden, ein bedeutender Teil davon aus gesparten Rohstoffen und Materialien. Die Subbotnikteilnehmer haben unter Mitteleinwirkung des Gewinns 327 Millionen Rubel erarbeitet und an den Fonds des Fünfjahresplans überwiesen.

Das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol sprechen ihren herzlichen Dank für ihre selbstlose und unentgeltliche Arbeit allen denjenigen aus, die sich am kommunistischen Unionskongress aktiv beteiligt haben — den Arbeitern und Kolchosbauern, den Ingenieuren, Technikern und Angestellten, den Angehörigen der Sowjetarmee und Flotte, der

Jugend, den Kriegs- und Arbeitsveteranen.

Unter Berücksichtigung der Wünsche der Sowjetmenschen, der Vorschläge der Arbeitskollektive und Massenorganisationen werden die auf dem Subbotnik erarbeiteten Mittel für den Bau von Dauerheimen für Säuglinge und Kleinkinder, von Kinderheimen und Internatschulen für Waisenkinder und Kinder, die ohne elterliche Fürsorge geblieben sind, sowie für die weitere Verstärkung der materiellen Basis der Einrichtungen für Gesundheitsschutz in Dörfern und Rayonzentren, für die Verbesserung der sozialen und kulturellen Betreuung der Kriegs- und Arbeitsveteranen bereitgestellt werden.

ganda, Uralsk, Turgal und Ostkasachstan.

Die Pläne der Modernisierung und der Instandsetzung des Wohnungsbestandes sowie der Verbesserung dessen Wohnkomforts werden nicht erfüllt. Besorgniserregend ist der zu langsame Umzug der Bürger aus alten baufälligen Wohnungen, in denen etwa 600 000 Menschen leben. Die Pläne der Abschaffung solcher Wohnungen werden nicht erfüllt. Bei dem heutigen Tempo wird diese Arbeit auch bis zum Jahr 2 000 nicht abgeschlossen sein.

Ungenügend wird in vielen Gebieten bei der Wahl der Entwürfe von Wohnhäusern die Größe der Familien berücksichtigt, die einen Antrag auf die Verbesserung der Wohnverhältnisse gestellt haben. Außer langsam werden die Wohnverhältnisse für die Mitarbeiter des Bildungswesens, des Gesundheitswesens, der Kultur, des Handels, des Dienstleistungswesens verbessert.

Die Wohnraumlenkung und die Eintragung der Bürger in die Liste als Antragsteller auf Verbesserung der Wohnverhältnisse

(Schluß S. 3)

So wollte es die Zeit

Nach Moskau hatte Reinhold Littmann schon Dutzende Male mit verschiedenen Aufträgen fliegen müssen, doch nie früher kam ihm die Dienstreise so gelegen wie diesmal. Jetzt bot sich ihm die Möglichkeit, seinen jüngsten Sohn Wolodja zu besuchen, der seit einigen Monaten bei Moskau seinen Wehrdienst versah.

Ihm die Arbeitslust kein bißchen genommen. Obwohl nun sein Jüngster, damals ein Dreikäsehoch, jetzt vor ihm in der Militäruniform sitzt.

Erstling zur Welt kam, und sie nun andere Sorgen hatte. Allmählich gab sie diese Gewohnheit auf, doch das ständige Warten, die Sorge, ja die Angst um ihren Mann vergingen nicht. Sie blieben auch heute. Allerdings verdoppelt, nein verdreifacht, weil mit dem Vater auch ihre zwei Söhne in die Grube fahren.

Nun muß sich Emma Littmann, eine bescheidene, sympatische Frau, Gattin eines Helden, entschuldigen, weil sie nicht mitkommen kann, da Lohnstag ist und sie nachsitzen muß.

Es ist ein einstöckiges Zweifamilienhaus in einer stillen Gasse am Stadtrand. Früher wohnten sie in einem mehrstöckigen Kommunalgebäude, dann gelang es Reinhold zu tauschen. Warum?



Im Kreise der Familie

Wo Traditionen festen Fuß fassen

Der Regimentschef wollte aber aus Littmanns Besuch auf jeden Fall Nutzen ziehen. Ist ja auch klar! Helden der Sozialistischen Arbeit fallen nicht vom Himmel, auch zu Besuch kommen sie nicht immer, wenn man sie sich wünscht. Also, sagte er sich, verpaß die Gelegenheit nicht!

Im Soldatenklub, einer ehemaligen Kirche, hatte man die jüngst Einberufenen versammelt. Reinhold hatte schon öfters vor dem Publikum gesprochen, aber das waren meist Oberschüler oder Berufsschüler. Hier aber saßen vor ihm junge, kräftige Bur-

schens; die einen hatten sich schon bestimmt in einem der vielen Berufe erprobt, die anderen wiederum schienen noch keine Ahnung von einer richtigen Arbeit zu haben. Gespannt schauten sie auf Littmann und auf seinen Heldenstern. Reinhold wollte ihn gar nicht anheften, doch der Regimentschef bestand darauf. Er war ja ein Erzieher!

Es war ein ganz besonderes Auditorium: die Jüngens, noch keine richtigen Soldaten, obwohl sie alle in Uniformen steckten, aber auch keine Zivilisten mehr, erwarteten, wohl wunder was von ihm, dem Vater eines von ihnen, der sich in gleicher Lage, wie sie alle befand.

Reinhold war ein wenig verlegen und wußte anfangs nicht genau, womit er beginnen sollte. Deswegen hatte er vom Glück begonnen. Er sagte, daß es im Leben weder Glücksspieler noch Unglücksraben gebe. Er, Reinhold Littmann, meine, es gebe beharrliche und schwache Menschen. Es gebe konsequente, zielstrebige Charaktere und nachgiebige, unselbständige Naturen, die sich kein erstrebenswertes Ziel fürs Leben wählen.

Doch je weiter er sprach, desto mehr verlor er den Kontakt mit den Zuhörern. Er merkte das auf einmal an ihren Augen. Wo zu brauchen die Jungs jetzt philosophische Erwägungen, fragte er sich dann. Haben sie nicht schon vor der Schule her von den Bekehrungen die Nase voll?

Vielleicht erzählst du ihnen, wie du in die Grube kamst? Vor allem aber davon, was eigentlich eine Kohlengrube ist, denn von den Anwesenden wird wohl kaum jemand schon unter Tage gewesen sein. Auch nach dem Stern wird man dich unbedingt fragen. Wie, wann und wofür?

Wann war das eigentlich? Man hat nur selten Gelegenheit, darüber in aller Ruhe nachzudenken, überlegte Reinhold. Doch die Zeit fließt unaufhörlich dahin. Nun sind bereits 17 Jahre vergangen, seitdem ihm der höchste Ehrentitel des Staates „Held der Sozialistischen Arbeit“ zugesprochen wurde. 17 Jahre... Doch Reinhold fühlt sich nach wie vor stark, die Jahre haben

urbar machten. Ende der 30er Jahre hieß es dann, in Kasachstan müssen neue Ländereien erschlossen werden. So entstand Kallinowka und viele andere Siedlungen des Gebiets. Im Grunde genommen, war das die erste, in mancher Hinsicht schwierigere Etappe der Neulanderschließung, bloß kannte man damals dieses Wort noch nicht. Etwa 20 Jahre später ist dieses Wort wie ein Kennzeichen der Epoche in die Sprache eingegangen. Es ergriff Tausende Enthusiasten in allen Winkeln unseres Riesenlandes. Auch Reinhold Littmann hätte dieses pulsierende Leben mitgerissen, wäre er nicht so ungeduldig gewesen, wie die Jugendlichen es eben sind. Um so mehr als er bereits einen Traktor steuern konnte und die Achtklassenschule hinter sich hatte. Und seine Eltern hätten ihren Sohn gern als einen gebildeten Mechanisator gesehen. Doch das Schicksal und die Zeit wollten es anders. Da kommen wir erneut auf die Familientraditionen zurück. Es kam so, daß Reinholds älterer Bruder Ewald einen für die Littmanns neuen Familienberuf ergriff, und zwar einen Bergmannberuf. Der gut gebaute, starke Bruder wurde sofort zu Reinholds Vorbild. Seinen Entschluß, dem Bruder nach Karaganda zu folgen, konnte nun niemand mehr, auch nicht die Eltern verhindern. Das war 1952.

Je begabter der Mensch...

Wir stiegen eine Haltestelle früher aus. Reinhold wollte unbedingt in der Sparkasse vorbeikommen, in der seine Frau Emma als Kassiererin arbeitet. Er war ein gebürtiger Bergmann, er sagte, wenn er früher als gewöhnlich nach Hause ging. Wenn dies auch nicht sehr oft passiert, wurde es dennoch mit der Zeit zu einer guten Gewohnheit. Obirgens gibt es bei den Littmanns viele Gewohnheiten. Anfangs blieb Emma immer wach, bis ihr Mann von der Grube wieder zu Hause war, auch wenn er in der zweiten bzw. dritten Schicht arbeitete. Es sei eine schlechte Gewohnheit, versuchte Reinhold ihr einzureden, zumal Sascha, ihr

mit welcher Lust wir alle in diesem Garten buddeln!

Reinhold führte von Baum zu Baum, von Strauch zu Strauch, und gab genau Auskunft über Wachstum, Blütezeit, Ergiebigkeit usw., so daß ein Unwissender glauben könnte, er habe es mit einem Fachmann im Gartenbau zu tun.

„Bei uns gedeiht alles, auch Weintrauben. Man verweist zwar stets auf das raue Klima hier, aber das ist wie mir scheint, nichts weiter als eine faule Ausrede. Dazu müssen nur Wunsch und Wille vorhanden sein, und natürlich auch Kenntnisse.“

Hier geht mit Reinhold ein Bauer durch. Er sitzt in ihm tief und sicher, obwohl Reinhold bereits mehr als 35 Jahre Tag für Tag in die Grube fährt. Ein Bergmann, der mit tiefer Sachkenntnis über Bodenbearbeitung und Pflanzenbau spricht. Ich suchte nach passenden Worten, bis ich diesen schlichten Begriff fand: Ein begabter Mensch! Es muß wohl sozusagen wenig begabte und in dieser Hinsicht direkt begnadete Menschen geben. Reinhold Littmann gehört zu der zweiten Gruppe, weil man von ihm mit gleichem Recht sagen könnte, er hätte einen ausgezeichneten Agronomen, Mechanisator, Erzieher abgeben.

In der geräumigen, bescheiden, aber mit Geschmack eingerichteten Wohnung sind sie heute zu dritt geblieben. Die zwei Jüngeren haben eigene Familien gegründet und sind ausgeflogen. Nur Alexander, der älteste, ist noch ledig und wohnt mit den Eltern.

„Er hat nicht einmal Zeit, sich eine Braut zu suchen, weil er Tag und Nacht in der Grube steckt“, meint Reinhold scherzend. „Du bist ja genauso“, seufzt Emma. „Ein Glück, daß wir vorher geheiratet haben.“

Sie schimpfte gutmütig, weil Sascha in seinem Zimmer wieder nicht auferkummt hatte. Überall lagen Ersatzteile für seinen Shiguli herum. Um vom Vater, wie er sagte, nicht abhängig zu sein, kaufte er sich einen eigenen Wagen. Zwar sei Vaters Wolga mehr wert, aber immerhin... Nun mußte auch noch eine Garage gebaut



werden, gut, daß ihnen der Platz im Hof dazu reichte.

Als ich mir vornahm, Reinhold Littmann zu besuchen, hatte ich Bedenken, wie das Gespräch mit ihm verlaufen werde, ob seine große Autorität, sein Ruhm nicht dazwischenstehen und stören werde. Umsonst waren alle Bedenken. Die mehrstündige Unterhaltung mit ihm und seiner Familie bewies ein weiteres Mal die Volksweltlichkeit: Je begabter ist der Mensch, desto bescheidener ist er. Mir lag dauernd die Frage auf der Zunge, ob es schwer sei, denn fand ich aber diese Frage überflüssig. In der Familie, wo an erster Stelle ehrliche Arbeit steht, wird es nie Platz für Dünkelhaftigkeit oder Hochmut geben. Was sich im Gespräch mit Reinhold Littmanns Familie durchblicken läßt, ist das große Interesse für die gewaltigen Veränderungen in unserem Leben. Dabei sind Reinhold als einem Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Ziffern und Angaben im Republik- und Unionsmaßstab gut gelaufen, und das ist es wohl auch, woran man an ihm einen Staatsmann erkennt.

Seine Eltern wohnen immer noch in Kallinowka. Hochbetagt, wollen sie ihr „Nest“ nicht mehr verlassen. Und sie freuen sich immer, wenn Reinhold, ihr weit und breit bekannter Sohn, der

einmal mit Gewalt nach Karaganda ausgerissen war, zu Besuch kommt. Früher, als seine Kinder noch nicht verheiratet waren, kamen sie manchmal alle auf einmal. In ein paar Tagen schafft man sich dann Futter und Kohle für den Winter herbei, im Hof und Haus wurde dies und jenes gemacht. Und es wurden Gäste empfangen, viel Gäste, die mit Recht stolz auf die Familie waren, die sie mit Recht hoch zu ihren Landsleuten zählten.

Es ist fast unmöglich, alle Littmanns an einem Ort zu einem festem Termin zu versammeln. Da würde die Kohlengrube „W. I. Lenin“ gleich drei Bestarbeiter vermissen und die Sparkasse müde geschlossen werden. Wir haben mit freundlicher Genehmigung der Hausherrn einige Fotos aus ihrem Familienalbum mitgenommen.

Wolodja hat sich nun vollständig an das Soldatenleben gewöhnt, auch die Uniform steht ihm gut. Das Familienporträt ist zwar etwas früher gemacht worden, doch das gegenseitige Einverständnis und die Einigkeit in der Familie, die auch durch den gemeinsamen Bergmannberuf bedingt sind, bleiben weiterbestehen.

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

Nur das Beste kommt für uns in Frage

Es ist eine gute Tradition unseres Volkes, denkwürdige Daten durch Aktivistenarbeit zu ehren. Denn je besser wir arbeiten, desto reicher und stärker wird unsere Heimat, das Bollwerk des Friedens auf der Erde, das Land, wo die Erwartungen der werktätigen Menschen erstmals Realität geworden sind und wo die Staatsmacht in den Händen der Arbeiter und Bauern liegt. In gehobener Stimmung begehen die Arbeitskollektive unserer Republik den Ersten Mai.

Das Werk lobt den Meister

Engagement für die Sache führt sicher zum Erfolg, meint Olga KRÖGER, Näherin der Alma-Ataer Produktionsvereinigung „1. Mai“.

Die Näherinnen unserer Produktionsvereinigung „1. Mai“ verfügen über wahrhaft reiche Traditionen und Erfahrungen, die ihnen bei der Lösung der komplizierten Aufgaben helfen. Das Werk lobt den Meister — besser läßt sich darüber nicht sagen, und davon kann man sich wiederholt überzeugen.

So kenne ich zum Beispiel schon lange Zeit meine Kollegin Lydia Beresa, mehrfache Siegerin im Betriebswettbewerb, Staatspreisträgerin der Kasachischen SSR und Inhaberin des Ordens des Roten Arbeitsbanners. Eine ihrer Hauptaufgaben ist heute, jungen Näherinnen Verantwortung für die Arbeit, für ihren Beruf beizubringen. Ich weiß genau: Das gelingt ihr perfekt.

Vor Jahren ging ich zu Lydia Beresa in die Lehre; heute habe ich meine eigene Lehrlinge. Qualität ist für meine Freundin Lydia ein sehr konkreter Begriff — in der Arbeit wie auch im gesellschaftlichen Leben. Bereits mehrere Jahre lang arbeitet sie mit persönlichem Kontrollprüfzeichen und ist bemüht, auch ihre Lehrlinge so auszubilden, daß auf sie stets Verlaß ist. Sie und ich sind also Lehrmeister erster und zweiter Generation. Die Verbindung zwischen den letzteren spürt man heute in jedem Bereich.

Bereits vor Jahren startete unsere Produktionsvereinigung „1.

Mal“ eine wertvolle Initiative, den Anteil hochwertiger Erzeugnisse auf mindestens 50 Prozent zu bringen. Die Veteranen gaben damals den Ton an, Mehr noch — das Vorhaben basierte auf ihren Verpflichtungen. Doch alle im Betrieb wußten gut: Ohne die Jugend, ohne ihren Tatendrang und ihre Unternehmungslust war an den Erfolg nicht zu denken. Damals war ich noch unter den jungen Leuten. Heute gehöre ich zu den Stammarbeitern, und wiederum heißt es: Neue Höhen anstreben!

Heute kommen in unsere Vereinigung Dutzende angehende Näherinnen. In einem solchen Betrieb hat man natürlich nur wenig Zeit, um sie gehörig auszubilden, denn Plan bleibt eben Plan. Das einzige Mittel dazu ist die Disziplin. Den Mädchen wird vom ersten Tage an eingeschärft, was das zu bedeuten hat.

Am Vorabend der Maifeier herrschte bei uns Hochbetrieb: Man war bestrebt, den Ersten Mai durch hochproduktive Arbeit zu ehren. Nicht nur die Veteranen, sondern auch die jungen Näherinnen hatten erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. „Bin überzeugt“, sagte mir Galja Arkanowa, eine von ihnen, „einmal werden auch wir es soweit wie Lydia Beresa bringen, nämlich bis zwei Planaufgaben in einem Jahr schaffen.“ Auch ich zweifle daran nicht!

Stets auf seine Lebensmaxime halten

Stets auf seine Arbeitererehre halten — lautet die Lebensmaxime von Nina HELM, Kälberwärterin im Sowchos „Belokamenski“, Gebiet Ostkasachstan, Staatspreisträgerin der UdSSR.

Die Maifeier begehe ich immer mit einem besonderen Gefühl. Und das ist ja auch verständlich: Als Sowchosarbeiterin solidarisiere ich mich mit den Werktätigen des ganzen Planeten, die sich für den Frieden und Freiheit, für sozialen Fortschritt und für das Glück der ganzen Menschheit einsetzen.

Zum 38. Mal begehe ich dieses Fest in unserem Sowchos „Belokamenski“. Für eine Arbeiterbiographie ist das wohl ein recht solider Zeitschnitt. Ich erinnere mich noch gut daran, wie meine Kollegen und ich, eine Gruppe unternehmungslustiger Tierzüchter, auf der Farm angefangen hatten. Die Zeit elte dahin, doch ihr gleichsam zum Trotz wurde unser Agrarbetrieb immer jünger.

Die diesjährige Maifeier ist gekennzeichnet durch die rege Vorbereitung aller Kommunisten und Werktätigen unseres Landes auf die XIX. Unionspartei-Konferenz der XXVII. Parteitag der KPdSU hat eine qualitativ neue Etappe im Leben unserer sozialistischen Gesellschaft eingeleitet und die Notwendigkeit der Intensivierung aller Lebensbereiche auf die Tagesordnung gestellt. Unser Kollektiv hat gleich allen Werktätigen des Gebiets Kurs auf Beschleunigung genommen, wobei es den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und die progressiven Formen und Methoden der Arbeitsorganisation ausnutzt.

Immer scheine die Sonne!

Durch die Arbeit den Frieden auf der Erde zu festigen, ist die Pflicht jedes Kommunisten, jedes Werktätigen, aller Sowjetmenschen — so Konstantin SCHREINER, Leiter einer Jugendbrigade der Mechanisatoren im Sowchos „Kusnezki“, Gebiet Karaganda, Delegierter des XXVII. Parteitags der KPdSU.

Im Interesse des Friedens auf der Erde, der lichten Zukunft und des Glücks unserer Kinder werden wir die Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unseres Vaterlandes durch unsere selbstlose Arbeit unermüdet stärken. Dieser Gedanke erklart so oder anders in jeder Ansprache der Delegierten des XXVII. Parteitags der KPdSU.

Der XXVII. Parteitag hat einen Komplex von Friedensinitiativen unterbreitet, die auf eine vollständige und allgemeine Beseitigung der Kernwaffen und auf die Gewährleistung einer zuverlässigen Sicherheit für alle Menschen gerichtet sind. Dieses Friedensinitiativen unseres Staates und der Partei stehen im Einklang mit den Wünschen aller Sowjetmenschen aller friedliebenden Menschen der Welt.

Unsere Spezialisten und Sowchosarbeiter zeigen großes Interesse für die internationalen Ergebnisse. Bei deren Erörterung äußern sie ihre Gedanken und Meinungen. In einem Punkt aber sind unsere Werktätigen stets einig: Die Hauptsaache ist, den Frieden auf der Erde zu schützen, es nicht zu einer nuklearen Katastrophe kommen zu lassen. Wie können wir zu heiligen Saache des Friedensschutzes beisteuern? Man kann es auf verschiedene Weise tun. Das Wichtigste bleibt dabei unsere Aktivistenarbeit zum Wohl unseres Vaterlandes, damit sich seine Macht unentwegt vergrößert und ihre Verteidigungskraft wächst. Und wenn jeder Arbeitstag den Sowjetmenschen Freude bereitet, so gibt es auf der Erde noch Menschen, die

Ihr Engagement sichert den Erfolg

Auf fällige Feste bereitet man sich im Thälmann-Kolchos mit besonderer Sorgfalt vor. Alles wird gut durchdacht, die Teilnehmer der Massenveranstaltungen lassen ihrer Phantasie freien Lauf. Für das Kulturprogramm und die Gäste sorgt gewöhnlich das Komsomolkomitee, die Gewerkschaft leistet ihm dabei materielle Unterstützung.

Aber es kam vor, daß der damalige Komsomolsekretär im Februar 1985 seinen Posten verlassen mußte, und die Vorbereitung auf die herannahenden Festlichkeiten beschäftigte ihn deshalb nicht so sehr. Im Komsomolkomitee gab es leider niemanden, der gewillt gewesen wäre, diese mannigfaltige und komplizierte Arbeit auf seine Schultern zu nehmen.

Soja Wagner war damals im Urlaub; Umstandshalber mußte sie wie viele andere junge Mütter mit kleinen Kindern zu Hause sitzen und sich vom aktiven gesellschaftlichen Leben für eine Zeitlang enthalten. Nach der Absolvierung eines Technikums hatte sie ihren Wagner geheiratet; zusammen ließen sie sich dann hier nieder.

Hier im Sowchos gab es leider keine freie Arbeitsstelle für sie, aber das machte ihr kein besonderes Kopferbrechen, denn sie ging sofort dorthin, wo es am nötigsten war: Zu allen Zeiten gab es auf einer Schweinefarm viel zu tun. Aber so sehr es ihr hier auch schwerfiel, fand sie immer Zeit, in einer Laienkunstgruppe mitzumachen. Anfangs brummte ihr Mann, aber dann willigte er auch ein, denn niemand kennt Sojas Charakter besser als er.

Eines Tages faßte Soja Mut und begab sich ins Parteikomitee. Die Ursache dafür war allgemeine Trägheit in der Komsomolorganisation. Es waren bereits mehrere Monate vergangen, aber der Posten des Komsomolsekretärs blieb vakant. Bereits an der Türschwelle rief sie dem Partei-

sekretär: „Man hat mir gesagt, daß wir noch keinen Komsomol-leiter haben. Also, ich möchte Ihnen hier sofort erklären — so darf es nicht weiter gehen. Wählt mich zum Sekretär!“

„Mädchen, kannst du dir überhaupt vorstellen, was ein Komsomol-leiter ist?“ erwiderte ihr der Parteisekretär Boris Sobeski, ganz überrascht von ihrem Vorschlag. Über zwanzig Jahre stand er an der Spitze der Parteiorganisation im Sowchos. Aber nie kam es vor, daß der künftige Komsomolsekretär seine eigene Kandidatur selbst dafür vorschlug. Außerdem hatten sie früher auf diesen Posten lauter Jungs, und hier, bitte schön, ein Mädchen!

„Nun gut. Stell dir einmal vor, daß unsere Jugend dich wirklich zu ihrem Leiter gewählt hat. Womit wirst du beginnen?“

„Mit Freizeitgestaltung.“

Bedauerlicherweise verlief die Komsomolversammlung anläßlich der Wahl eines neuen Sekretärs routinemäßig und, wie man sagt, in aller Ruhe. Niemand hatte etwas gegen die vorgeschlagene Kandidatur eingewendet. Die Gleichgültigkeit der Komsomolzen kränkte Soja sehr, deshalb wagte sie es nicht auf dieser Versammlung ihr Aktionsprogramm bekannt zu geben. Später, während der Arbeit, begriff sie, daß sie in diesem Fall ganz richtig gehandelt hatte: Ihr Programm hatte viele Mängel und litt an Oberflächlichkeit.

Vor allem wünschte sie sehr, daß die Jugend nicht mehr ihr Heimatort verließ. Und das bedeutete natürlich, daß man die Freizeit der Jungen und Mädchen nach Feierabend sinnvoll, inhaltlich und interessant gestalten mußte. Dazu mußte man die Arbeit der Sportsektionen organisieren und alle Maßnahmen engagiert durchführen. Der Dorfklub wurde für Soja zum Hauptanliegen, zu ihrem „Sorgenkind“; hier versuchte sie, den Einfluß der Komsomolorga-

nisation bedeutend zu verstärken. Verschiedentlich schätzte man in Kamenka den Eifer, den Soja an den Tag legte. Die fast täglichen längeren Proben im Klub riefen in den Familien der verheirateten Estradentelnehmer Unzufriedenheit und Argernisse hervor. Da mußte Soja zum Beispiel die Frauen überzeugen, daß ihre Männer ihre Zeit nicht umsonst vergeuden. Bald würden sie sich das neue Programm ansehen und die geleistete Arbeit würdig einschätzen können.

Allmählich sahen die Dorfleinwohner ein, daß das Kulturleben des Sowchos mit Sojas Dienst-antritt wesentlich lebhafter wurde. Nicht nur die Jungen und Mädchen eilten nach Feierabend in den Klub, auch die älteren Landsleute begannen, diese Kulturveranstaltungen zu besuchen. Hierher kamen auch diejenigen, die früher nichts für die Laienkunst übrig hatten. So zum Beispiel entpuppte sich der Viehzüchter Viktor Schmidt als ein talentierter Parodist und Schwänke-zähler.

Da kam auch der Tag, an dem Soja Wagner ihre erste Rechenschaft über die geleistete Arbeit vor den Komsomolzen ablegen mußte. Ach, wie viel kritische Bemerkungen gab es dabei! Der Komsomolleiter ersetzte oft die Klubmitarbeiter, wobei er sich wenig für die Betriebsangelegenheiten interessierte. Seiten besuche Soja die Brigaden und die Farmen, wo gegenwärtig fast 100 Jungen und Mädchen beschäftigt sind. Wohl deshalb gebe es hier auch kein einziges Jugendkollektiv.

All diese Bemerkungen klangen Soja Wagner natürlich wenig angenehm in den Ohren, aber sie sah ein, daß der Komsomolleiter sich nicht nur in einem engen Tätigkeitsbereich abkapseln darf. Auch auf anderen Wahlversammlungen wurden das Komsomolkomitee und sein Sekretär stark kritisiert. Es war erfreulich, daß die Jungen und Mädchen zu

gleich viele wertvolle konkrete Vorschläge machten, um die Arbeit der gesamten Komsomolorganisation besser zu gestalten. So wurde z. B. auf Vorschlag Viktor Reblers eine Jugendgruppe auf der Farm gebildet, die während der verlassenen Tierüberwinterung in der Vorhut des sozialistischen Wettbewerbs schritt. Gegenwärtig wurde Viktor Rebler weiter befördert und leitet nun eine ganze Brigade der Mastarbeiter; zum Arbeitsgruppenleiter wurde Nikolai Alexandrowitsch.

Nach wie vor schenkte aber Soja Wagner viel Aufmerksamkeit der Entfaltung der Laienkunst auf dem Lande. Interessante Diskoabende und thematische Veranstaltungen im Klub und im Cafe „Goldene Flur“ stehen bei den Jugendlichen in großem Ansehen. Aber auch ältere Landsleute wandten sich an das Komsomolkomitee des Kolchos mit der Bitte, für sie etwas Interessantes zu veranstalten.

„Gut“, erwiderte Soja. „Wir organisieren für euch den Wettbewerb „Hallo, Omas!““

Damit gab es dann viel Scherereien. Mehr als gewöhnlich mußten die Komsomolzen am Kulturprogramm arbeiten. Doch am schwierigsten war es, die Großmütterchen zu überreden, die Bühne zu betreten und vor aller Augen so manche Aufgaben zu erfüllen. Diese Veranstaltung gelang trotzdem perfekt. Noch lange Zeit wurden die Ergebnisse dieses Wettbewerbs in aller Munde. Gerade er war der Beweggrund zur Organisation eines Frauenvereins im Klub, das den Namen „Seljanotschka“ erhielt.

Während auf der Kulturfront einige Erfolge zu verzeichnen waren, so konnte die Frage der Entwicklung des Sports im Dorf lange Zeit nicht gelöst werden: Es gab keinen richtigen Sportorganisator. Um dieses Problem zu bewältigen, berief das Komsomolkomitee eine Vollversamm-

lung der Komsomolzen ein. Nach heißen Diskussionen fanden sie endlich denjenigen, nach dem sie suchten: Den rechten Mann am rechten Platz. Das war Harry Findling.

Mit seinem „Amtsantritt“ begannen im Kolchos viele Sportsektionen und -zirkel interessant und regelmäßig zu wirken. Es stellte sich plötzlich heraus, daß es im Dorf sehr viele Sportfreunde gab. Bald darauf wurde hier eine Sportschule für Kinder eröffnet. Nach einer erzwungenen längeren Pause begannen die hiesigen Sportler im Rayon wieder Preisplätze zu gewinnen.

Es gab eine Zeit, da viele junge Menschen in die Stadt zogen. Jetzt geht ein rückwärtiger Prozeß vor sich. Warum? Weil wir gegenwärtig auf den Feldern leistungsstarke, moderne und hochproduktive Technik haben. Die jungen Mechanisatoren bekommen Arbeit nach ihrem Wunsch und verdienen gut. Die Mädchen gehen, wie es schon Brauch ist, auf die Farm. Es kam natürlich auch in den letzten Jahren vor, daß manche Jungen und Mädchen ihr Heimatdorf verließen, doch eben nicht so oft wie früher. Denn die Einstellung zum Menschen hat sich im Kolchos geändert. Geht zum Beispiel ein Junge zum Wehrdienst, so wird ihm ein feierliches Geleit gegeben. Während seines Dienstes steht man mit ihm im Briefwechsel. Nach seiner Rückkehr wird er sogleich mit Arbeit und auch materiell versorgt.

Studenlang kann Soja Wagner über ihre Freunde und Gleichgesinnten erzählen, die ihr wohl zur wichtigsten Lebenserkenntnis verhelfen: Unsere Stärke liegt im Kollektivgeist, in gegenseitiger Unterstützung und Hilfe. Die Mitmenschen haben an Soja die Qualitäten erkannt, die ein Anführer haben muß: Fleiß, Meister-schaft, Ehrlichkeit, Prinzipienfestigkeit und Ausdauer. In ihrer Wahl hatten sie sich nicht geirrt: Soja Wagner leitet ihre Komsomolzen sachkundig und engagiert.

Viktor ROCKEL, Gebiet Zellnograd

# Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

(Schluß)

erfolgen oft unter Verletzung der Forderungen der Gesetzgebung. Im vorigen Jahr wurden solche Fakten in jedem fünften der geprüften Betriebe festgestellt.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Polikliniken liegt etwa 25 Prozent unter dem Normativniveau. Viele Einrichtungen des Gesundheitswesens sind in baufälligen und behelfsmäßigen Räumen untergebracht. Der Bedarf nach Vorschuleinrichtungen wird nicht gedeckt.

In der Republik mangelt es an allgemeinbildenden Schulen. In mehr als der Hälfte davon erfolgt der Unterricht in zwei bis drei Schichten. 25 Prozent der Schulen müssen generalüberholt oder überhaupt abgetragen werden. Ungenügend ist die Versorgung der Bevölkerung mit Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie mit Sportanlagen.

In den zwei Jahren wurden beim Bau von allgemeinbildenden und Berufsschulen, von Vorschuleinrichtungen, Krankenhäusern und Polikliniken, Klubs und Kulturhäusern staatliche Investitionen von insgesamt 120 Millionen Rubel nicht in Anspruch genommen.

Sehr beanstandet werden auch die hygienischen Verhältnisse der Siedlungen. In manchen Städten wird das Wasser nach Zeitplan zugeführt. Die Umwelt wird stark durch industrielle Schadstoffemissionen verschmutzt. Die Betriebe der Schwarz- und Nicht-eisenmetallurgie sowie der Chemieindustrie überschreiten oft beträchtlich die zulässige Norm der Schadstoffemissionen.

Das Programm „Wohnungsbau 91“ sieht keine vollständig koordinierte Lösung von Fragen der Entwicklung des Wohnungsbaus, seiner kommunalen Versorgung und der entsprechenden kulturellen und sozialen Betreuung der Bevölkerung vor.

Nicht gewährleistet werden in diesem Zusammenhang die Durchführung einer einheitlichen Städtebaupolitik, die komplexe Bebauung und Einrichtung von Wohnkomplexen. Der Verstärkung der architektonischen Gestaltung der Siedlungen und der Berücksichtigung der nationalen und sozialen Traditionen bei der Errichtung neuer Wohnkomplexe wird keine nötige Beachtung geschenkt. Keine führende Rolle spielen in diesem Zusammenhang die Einrichtungen des einheitlichen Auftragsgebers, auf die etwas mehr als die Hälfte des übergebenen Wohnraums in den Städten entfällt, wo diese Dienststellen erfährt sind. Die Projektierungs- und Bauvereinigungen erfahren vorläufig keine Entwicklung. Die Mittel, die man für den kommunalen Bau bereitstellt, werden nicht in Anspruch genommen. Die Baufristen werden herausgezögert.

Die Anforderungen an die entsprechenden Einrichtungen und die staatlichen Abnahmekommissionen für die hohe Qualität der zu übergebenden Objekte müssen erhöht werden. In vielen der geprüften Wohnhäuser, Kindergärten, Schulen und Verkaufsstellen von Alma-Ata, der Städte und Dörfer der Gebiete Dschambul, Kustanai und Pawlodar ist geringe Qualität von Putzarbeiten festgestellt worden, schlecht funktionieren die Heizungs- und Ventilationsanlagen, mitunter fehlen die nötigen Ausrüstungen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Kasachischen SSR, die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Republik und ihre Exekutivkomitees müssen unter Berücksichtigung der gesammelten Erfahrungen, durch die Einhaltung von Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit eine weitere Vervollständigung der Organisation des Baus von Wohnungen, sozialen und kulturellen Einrichtungen, eine konsequente Durchführung des Kurses auf die Versorgung jeder Familie mit einer abgeschlossenen Wohnung oder einem Eigenhaus bis zum Jahre 2000 und eine Komplexentwicklung des gesamten sozialen Bereichs anstreben. Zu diesem Zweck gilt es, die Erarbeitung eines entsprechenden Programms abzuschließen, es zu bestätigen und sich dabei auf die Richtlinien des XXVII. Parteitags der KPdSU stützen.

Bei der Entwicklung der materiellen Basis des sozialen Bereichs ist eine strikte Erfüllung der vorgesehenen Pläne und eine weite Erreichung wissenschaftlich begründeter Normative der Versorgung der Bevölkerung mit Wohnungen, Schulen, medizinischen, Kultur-Bildungs- sowie anderen nicht für produktive Nutzung bestimmten Objekten anzustreben.

Bis zum Ende der laufenden Fünfjahrplanperiode sind konkrete Maßnahmen zur vollständigen Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung an Vorschuleinrichtungen zu erarbeiten und zu verwirklichen.

Die Erhaltung, die entsprechende Instandhaltung und die rechtzeitige Reparatur der Gebäude, Anlagen und Ausrüstungen, die absolute Zuverlässigkeit der Wasserleitungs-, Kanalisations- sowie Wärmeversorgungsnetze und anderer Versorgungsleitungen muß gewährleistet wer-

den. Die Vorbereitung der Kommunalwirtschaften, Kindererziehungen, Schulen, Krankenhäuser und anderer Sozialeinrichtungen auf die Winterperiode ist rechtzeitig und in hoher Qualität durchzuführen. Es müssen auch die Fragen entschieden werden, die in Verbindung mit der rechtzeitigen Durchführung von Generalüberholungen des genossenschaftlichen Wohnfonds auftreten.

Gemeinsam mit den verantwortlichen Ministern und zentralen Staatsorganen müssen Maßnahmen zur Beschleunigung der Umstellung der Bürger aus baufälligen und behelfsmäßigen Wohnhäusern und die Beseitigung der letzteren eingeleitet werden.

Die Staats- und Wirtschaftsorgane der Republik müssen energischer zur vollständigen Mobilisierung der Anstrengungen und Mittel der Betriebe, Einrichtungen und Bevölkerung beitragen, um die Lösung des Wohnungsproblems zu beschleunigen. Es ist notwendig, Maßnahmen zur weiteren Festigung und Entwicklung der Vertragsmethode im Bauwesen einzuleiten. Zur Errichtung von sozialen Einrichtungen muß die Regelmäßigkeit breiterer Anwendung finden.

Die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und die Baubetriebe müssen die Entwicklung der Wohnungsbau-genossenschaften mehr Aufmerksamkeit schenken. Im Vorjahr wurde der Übergabepplan von Genossenschaftshäusern nur mit 83 Prozent erfüllt. Es wurden etwa mehr als 4 500 Wohnungen übergeben, obwohl auf der Liste der Wohnungssuchenden 29 000 Familien stehen. Außerdem haben auch viele andere Familien ihren Wunsch erklärt, einer Wohnungsbau-genossenschaft beizutreten.

Der individuelle Wohnungsbau muß allseitig entwickelt werden; sein Anteil in der Republik ist um ein Drittel geringer als im gesamten Land. Die Organisation des Handels mit Rüstholz und Baumaterialien und ihrer Lieferung an die Käufer muß grundlegend verbessert werden, denn gegenwärtig wird der Bedarf daran keineswegs befriedigt.

Die Initiative der Komsomolorganisationen zur Schaffung von Jugend-Wohnkomplexen muß unbedingt entwickelt und allseitig unterstützt werden. Sie bilden eine bedeutende Reserve für die Befriedigung des Bedarfs der Jugend an Wohnraum, ihrer sozialen und kulturellen Bedürfnisse und sind ein wesentlicher Faktor bei ihrer Erziehung zur Arbeit sowie bei der Steigerung ihrer sozialen Aktivität und Organisiertheit.

Zur Versorgung des zunehmenden Wohnungs- und Gesellschaftsbaus mit materiell-technischen Ressourcen wurde der Ministerrat der Kasachischen SSR auf die Notwendigkeit hingewiesen, eine sorgfältige Analyse vorzunehmen, um alle Möglichkeiten für ihre Erhöhung unter Auslastung des gewaltigen Produktionspotentials der Republik zu diesem Zweck auszuschöpfen. Dabei sollen einheimische Baustoffe und Sekundärrohstoffe viel stärker zum Einsatz kommen.

Gemeinsam mit den entsprechenden Ministern und anderen zentralen Staatsorganen der UdSSR müssen konkrete Maßnahmen ergriffen werden, um die industrielle Basis des Wohnungsbaus und der Betriebe der Baustoffindustrie zu stärken, zu rekonstruieren und zu modernisieren, ihre Kapazitäten besser auszulasten, die Erzeugnisse zu erhöhen. Der Wohnungsbau in Plattenbauweise, dessen Anteil an den zu übergebenden Wohnungen insgesamt ein Drittel unter der staatlichen Auflage liegt, ist zu erweitern.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR verwies auf die schwerwiegenden Mängel in der Organisation der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bauleute bei der Errichtung von sozialen Einrichtungen. Über die Hälfte der Arbeiter arbeitet manuell. In vielen Fällen wird der Arbeitsschutz nicht eingehalten. Ort wird die wirtschaftliche Rechnungsführung auf Brigadeebene formal eingeführt. Die Ausbildung und Qualifizierung der Arbeiter ist schlecht organisiert. Meist haben die Baustellen nicht die erforderlichen sozialen Einrichtungen. Die zweite und dritte Schicht werden praktisch nicht mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Die Wirtschafts-, Staats- und Gewerkschaftsorgane der Republik müssen konkrete Maßnahmen ergreifen, damit für die Bauarbeiter und die Werkstätten der Baustoffindustrie normale Produktions- und Lebensbedingungen geschaffen werden. Das System der Qualifizierung und Vertiefung der ökonomischen Kenntnisse ist zu verbessern, und alle Beschäftigten sind in dieses System einzubeziehen. Das Staatliche Plankomitee der UdSSR wurde aufgefordert, gemeinsam mit anderen interessierten Organen des Ministerrats der Kasachischen SSR bei der Schaffung industrieller Forstbetriebe in den Waldgebieten Sibiriens für die Versorgung des Wohnungs- und Gesellschaftsbaus in der Republik mit Nutzholz und Tischlerwaren zu unterstützen.

# PANORAMA

In den Bruderländern

## Ehrentitel zur Maifeier

BUDAPEST. Vor der Maifeier wurde vielen ungarischen Betrieben nach den Ergebnissen ihrer Tätigkeit im vorigen Jahr der Ehrentitel „Ausgezeichneter Betrieb“ verliehen.

Dieser Titel bekam unter anderem auch das berühmte Kollektiv des Werkzeugmaschinenbetriebs Csepel verliehen, das schon viele Jahre führend im Zweig ist. Im vorigen Jahr haben die Werkstätten dieses führenden Betriebs den Produktionsumfang um nahezu 28 Prozent erweitert. Seine wichtigste Produktion sind

komplexe Bearbeitungszentren mit Digitalsteuerung sowie hochpräzise Metallbearbeitungsmaschinen. Eine Gewähr für die Beschleunigung des Tempos der Produktion und die Erweiterung ihres Umfangs sind im Werkzeugmaschinenbaubetrieb Csepel die erhöhten Verpflichtungen, deren Einlösung und Überbietung von führenden Kollektiven gewährleistet worden ist.

Heute sind an allen technologischen Abschnitten des Betriebes über 160 Brigaden der sozialistischen Arbeit tätig.

## Erste praktische Ergebnisse

SOFIA. Die Umgestaltung in der Wirtschaft Bulgariens zeitigt die ersten praktischen Ergebnisse: Die materielle Produktion gewinnt an Dynamik, die Planaufgaben der Wirtschaftsorganisationen wurden in den Hauptkennziffern erfüllt. Das wird in der hier verbreiteten Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der VRB über die Ergebnisse bei der Erfüllung des Staatsplanes für die wissenschaftlich-technische sowie wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes im

ersten Quartal 1988 betont. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, heißt es in der Mitteilung, stieg der Umfang der Industrieproduktion um 11,5 Prozent, die gesellschaftliche Arbeitsproduktivität um 10,4 Prozent. Der Außenhandelsumsatz des Landes erhöhte sich in diesem Zeitraum um 10,4 Prozent. Die Direktbeziehungen zu Betrieben und Organisationen der sozialistischen Bruderländer und vor allem der Sowjetunion werden enger.

## Im Interesse der Leser

HAVANNA. „Opcon“ — „Die Wahl“ — so nennt sich eine Zeitschrift, die neuerdings in Kuba herausgegeben wird. Die erste Nummer ist bereits im hauptstädtischen Verlag „Arte y Literatura“ erschienen. Das ist die erste Edition in der Geschichte Kubas, die der Literatur und Kunst im Ausland gewidmet ist.

„Die Hauptaufgabe unserer Zeitschrift ist das Bekanntmachen der besten Werke der Weltliteratur unter den kubanischen Schriftstellern. Philologen und Literaturwissenschaftlern“, sagte

Alfonso Quintonez, Leiter der Redaktion für Literatur der sozialistischen Länder im Verlag „Arte y Literatura“ in einem Interview mit einem TASS-Korrespondenten. Gegenwärtig haben sich im Verlag viele überlieferte Werke ausländischer Autoren angesammelt, die der Veröffentlichung harren. Mit dem Erscheinen der Zeitschrift entstand die Möglichkeit, sie zu publizieren und so dem Interesse der Leser für Neuheiten der ausländischen Literatur besser nachzukommen.

## Jubiläum eines Betriebs

BELGRAD. Mit der Inbetriebnahme zweier wichtiger Objekte in Belgrad — eines Forschungs- und eines Produktionszentrums — begeht das Kollektiv der Maschinenbauvereinigung „Ivo Lola Ribar“ ein denkwürdiges Jubiläum. Vor 40 Jahren wurde am Rande der jugoslawischen Hauptstadt, die ihre Kriegswunden noch nicht geheilt hatte, der Grundstein eines der Erstlinge der Industriebetriebe Jugoslawiens gelegt.

Die Jahrzehnte angestrengter Arbeit haben sich mehrfach bezahlt gemacht. Indem der Erstling der sozialistischen Industrie seine Kapazitäten nach und nach

erweiterte und die Produktion der neartigsten Erzeugnisse aufnahm, leistete er einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung vieler Industriezweige, die es vor dem Krieg in Jugoslawien nicht gegeben hatte. In den Kraftwerken, Hüttenkombinaten, auf den Eisenbahnen und den Bauobjekten des Landes fanden erstmals einheimische Ausrüstungen mit der Fabrikmarke „ILR“ Anwendung.

Das Firmenzeichen dieser Vereinigung ist in Dutzenden Ländern aller Erdteile, darunter auch in der UdSSR, gut bekannt.



Auf dem Markt in Vung Tau, Vietnam. Foto: TASS

## Ausführlicher Meinungs austausch

Sowjetisch-spanische Konsultationen zu Fragen der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen sind dieser Tage in Madrid zu Ende gegangen.

Der Leiter der Hauptabteilung Rüstungsbegrenzung und Abrüstung des UdSSR-Außenministeriums, Sonderbotschafter V. Karpow, wurde unter anderem vom spanischen Außenminister F. F. Ordonez empfangen und traf mit dem Leiter der Kanzlei des Präsidenten der spanischen Regierung, P. Dorado, zusammen. Fer-

ner kam es zu ausführlichen Gesprächen mit dem Generaldirektor der Hauptabteilung Sicherheit und Abrüstung des spanischen Außenministeriums, C. Miranda, und mit anderen offiziellen Persönlichkeiten. Bei den Konsultationen war auch S. Romanowski, Botschafter der UdSSR in Spanien zugegen.

V. Karpow informierte die spanischen Gesprächspartner über das Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, mit USA-Außenmin-

## Übung in Desinformation

Das Pentagon hat sein weiteres Jahrbuch „Sowjetische militärische Stärke“ herausgebracht, diesmal mit dem Untertitel „Einschätzung der Bedrohung“. Dies ist indes keineswegs das einzige, was die siebente Ausgabe von den sechs vorangegangenen unterscheidet.

Die Unterschiede liegen leider nicht darin, daß das Pentagon etwa auf einmal davon Abstand genommen habe, sich des Vokabulars des kalten Krieges zu bedienen oder der UdSSR ohne jede Beweisführung „Aggressivität“, „Militarismus“, „Imperialismus“, „Weltherrschaftstreben“ und ähnliches zu unterstellen. An all dem ist in Opus 7 des USA-Kriegsministeriums kein Mangel. Diesmal verlegte man sich im Pentagon darauf, zu „analysieren“, welche Auswirkungen Umgestaltung, Offenheit und neues Denken auf die Außen- und die Militärpolitik der UdSSR

haben. Nach Ansicht der Pentagon-Theoretiker gar keine. All das, so heißt es im Jahrbuch, laufe auf eine „Veränderung des Stils“ hinaus, wodurch „Moskau die Aufmerksamkeit vom sowjetischen Militarismus und vom Abenteuerismus in der Außenpolitik ablenken“ wolle.

Ein weiterer Unterschied von den sechs bisherigen „Werken“ des Pentagon besteht darin, daß diesmal die unläuteren Propagandaübungen quasi „geschichtsphilosophisch“ untermauert werden. Und das hört sich folgendermaßen an: „Die russische Zivilisation hat solche westlichen Grundsätze wie Verfassungsordnung, demokratische Regierung, Menschenrechte oder freier Markt nicht assimiliert.“

Das demagogische Theoretisieren wird wie immer ausgiebig mit Farbdigrammen, Schemata und Karten gestützt, die dem Leser einen „Rückstand“ der USA ge-

## Zur Tagung der nuklearen Planungsgruppe der NATO

Die nukleare Planungsgruppe der NATO hat auf ihrem zweitägigen Treffen in Brüssel einen „schriftweisen Ansatz“ für eine Modernisierung der taktischen nuklearen Rüstungen der USA im Prinzip gebilligt, um damit das Ausscheiden der nach dem sowjetisch-amerikanischen INF-Vertrag zu beseitigenden amerikanischen Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite zu „kompensieren“. Konkrete Modernisierungsentscheidungen wurden nicht getroffen. „Wir haben darafige Entscheidungen heute einfach nicht nötig“, erklärte ein ranghoher Vertreter des Nordatlantik-Blocks vor Journalisten.

Bezeichnenderweise plädierten der neue NATO-Generalsekretär Manfred Wörner, die US-Senatoren Sam Nunn und David Boren, der Vertreter der USA bei der NATO Allan Keel und andere seit einiger Zeit dafür, die Debatte um eine nukleare Modernisierung „einzudämmen“. Kommentatoren verweisen darauf, daß eine breite Diskussion dieser Entscheidungen die Kriegsgegner in Westeuropa auf die Barrikaden gebracht und sich bei den Wahlen

in Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein ungünstig für die Regierungspartei CDU/CSU ausgewirkt hätten. Doch es geht nicht nur um die Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland.

Die verschwommenen Formulierungen der nuklearen Planungsgruppe dürften so zu deuten sein, daß konkrete Maßnahmen zur nuklearen Umrüstung der NATO der USA-Administration überantwortet werden. Washington wird sich, so vermutet man, dabei auf die NATO-Entscheidung von 1983 im kanadischen Montebello stützen.

Die Beschlüsse von Montebello sahen in der Tat eine Modernisierung der nuklearen Systeme der USA in Europa vor. Aber sie enthielten keinerlei Hinweise auf Termine für die Modernisierung der Kernwaffen der NATO oder auf die Dimensionen der Umrüstung. Gerade das ist es wohl, was die USA-Administration heute ins Konzept paßt. Denn sie will sich ungeschränkt die Entscheidung darüber vorbehalten, wann und wie sie ihre nuklearen Streitkräfte auf dem europäischen Kontinent ausbaut.

Die oberste Militärführung der USA hat anscheinend noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, ihre berühmte Konzeption eines „begrenzten Kernwaffenkrieges“ in Europa, die durch die Unterzeichnung des sowjetisch-amerikanischen Vertrags über die Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite eine empfindliche Schlappe erlitten hat, wieder zur Geltung zu bringen.

Die Sowjetunion betonte wiederholt: Wenn die Realisierung der Nachrüstungspläne der NATO nicht gestoppt wird, kommt es zu einer neuen Runde des Wettrüstens, die den sich in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen abzeichnenden positiven Prozeß untergraben könnte.

Die Zukunft wird zeigen, ob sich die Gegner der Normalisierung der militärisch-politischen Lage in Europa mit ihrem Programm zur „Aufrechterhaltung des nuklearen Potentials“ durchsetzen oder der gesunde Menschenverstand in Washington die Oberhand gewinnt.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator



Bereits seit zwei Jahren führt die Bevölkerung der japanischen Insel Miyake einen hartnäckigen Kampf gegen die Pläne der Militärbehörden und der Führung der US-Armee in Japan, hier einen militärischen Komplex zu schaffen. Das Pentagon-Papier sieht vor, den Flugzeugträger „Midway“ für Trainingsflüge der bodengestützten Fliegerkräfte zu nutzen.

Die Bewohner von Miyake wollen den amerikanischen Militärs keinen Boden, der landwirtschaftlich genutzt werden kann, abtreten und sich nicht der Gefahr seitens der Soldaten aus Obersee aussetzen, die in Japan durch ihre Straftaten und die Verbreitung von Narkotika bereits einen traurigen Ruhm erlangt haben. Außerdem befürchten die Inselbewohner, daß das Vorhandensein des amerikanischen Stützpunktes die Möglichkeit, Miyake in eine atomwaffenfreie Zone zu verwandeln, ausschließt.

Unser Bild: Die Bewohner von Miyake tragen Plakate mit der Forderung, die Einrichtung eines Militärobjekts der US-Armee auf ihrem Boden zu verhindern.

Foto: TASS

## Einmischung einstellen

Das afghanische Volk hat den 10. Jahrestag seiner Revolution begangen. Die Feierlichkeiten fanden in einer Atmosphäre der Konsolidierung verschiedener und unterschiedlich ausgerichteter Kräfte der afghanischen Gesellschaft auf der Basis der nationalen Ausöhnung statt. Dies ist gerade die Basis, die den direkten Weg zum langersehten Frieden weist.

Dieser Prozeß wird aktiv und effektiv von den Genfer Vereinbarungen über die Regelung der Situation von Afghanistan gefördert, die berufen sind, eine völlige Einstellung jeder Einmischung in die Angelegenheiten Afghanistans zu gewährleisten. Dabei soll diese Einmischung vom pakistanierten Territorium aus, auf dem die „Sieben-Parteien-Allianz“ Fuß gefaßt hat, bis zum 15. Mai dieses Jahres eingestellt werden. An diesem Tag beginnt nämlich der Abzug der sowjetischen Truppen.

Die ganze Welt hat die Unterzeichnung der Genfer Vereinbarungen mit Genugtuung aufgenommen. Sie können nur diejenigen nicht zufriedenstellen, die weiteres Blutvergießen in Afghanistan sehen möchten.

Der Führer der „Allianz der Sieben“, Gulbuddin Hikmatyar, griff wieder zu feindseligen Ausfällen gegen die Genfer Vereinbarungen. Erneut ließ er sich darüber aus, daß die „Allianz“ die Genfer Vereinbarungen ablehnt, die Rückkehr der Flüchtlinge nicht zulassen und solange kämpfen wird, bis in Afghanistan eine „islamische Regierung“ an der Macht ist. Dabei versucht der Führer der „Allianz“ die Welt

mit angeblichen Plänen der UdSSR zur „Zergliederung“ Afghanistans zu erschrecken und erklärt, daß er die sowjetischen Truppen während ihres Abzugs angreifen wird. Die militanten Äußerungen sind nicht neu. Sie sind nur ein Beweis für fehlendes Verantwortungsgefühl für das Schicksal der eigenen Heimat und des eigenen Volkes, wie das in der Erklärung der sowjetischen Regierung vom 27. April dieses Jahres betont worden war.

Die „Unnachgiebigkeit“ haben den Nationalfeind des Landes, in dem sie geboren wurden und aufwuchsen, auf ihre Weise gefeiert. Im Zentrum Kabuls wurde ein mit Sprengstoff beladener LKW zur Explosion gebracht. Dabei kamen Menschen ums Leben.

Diese neuerliche Greuelthat wird in Afghanistan und in vielen anderen Ländern der Welt mit großer Empörung verurteilt.

Die Weltöffentlichkeit fordert, Afghanistan in Frieden zu lassen, die gegen das Volk dieses Landes gerichteten Diversionen und Terrorakte einzustellen.

Das muß auch Pakistan berücksichtigen, auf dessen Territorium sich die Stützpunkte der bewaffneten Oppositionsgruppen befinden. Diese Stützpunkte sollen bekanntlich laut den Genfer Vereinbarungen bis zum 15. Mai 1988 beseitigt werden.

Eine Nichterhaltung der Genfer Vereinbarungen wird nicht nur weiteres Blutvergießen nach sich ziehen, sie könnte absolut un kalkulierbare Folgen für diejenigen haben, die sie zu umgehen und zu verletzen suchen.

„Wir hoffen weiterhin, daß in der Sowjetunion wesentliche Veränderungen in Richtung einer weniger aggressiven und weniger gefährlichen Politik eintreten. Aber bis heute sehen wir keine Anzeichen, daß die UdSSR den aggressiven Charakter der Struktur oder der Stationierung ihrer Streitkräfte ändert“, schreibt USA-Verteidigungsminister Frank Carlucci in seinem Vorwort zum Buch.

Die Verbreitung von Erfindungen über die sowjetische militärische Bedrohung ist eine beliebte Methode der amerikanischen Politik, besonders während der Debatten über den Finanzhaushalt. Dieser Überlegungen sind auch im vorliegenden Jahrbuch leicht erkennbar. In ihm wird direkt gesagt, daß „die Tendenz zur Reduzierung der Verteidigungsausgaben, die 1985 eingesetzt hat, vor dem Hintergrund einer derart bedeutenden Verstärkung der sowjetischen Militärmacht, für die dieser Bericht ein Beweis ist, potentiell katastrophale Folgen haben kann“. Es scheint unwahrscheinlich,

aber es ist Tatsache. Weder das Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, und Präsident R. Reagan im Dezember in Washington, weder die Unterzeichnung des Vertrages über die Beseitigung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite — nach dem Jahrbuch unterzeichnet er „nur die gefährlichen Tendenzen in der Organisation“ der sowjetischen Streitkräfte —, weder die Arbeit an dem Abkommen über die Reduzierung der strategischen Arsenale beider Länder, weder die regelmäßigen Treffen ihrer Außenminister noch das nähere rückende Gipfeltreffen in Moskau wurden bei Erarbeitung des Buches berücksichtigt. Dieses siebente Jahrbuch ist genau dieselbe Übung in Desinformation, in der falschen Darstellung der Fakten und in der offenen Lüge, die bereits zu jenen Zeiten an den Ufern des Potomac betrieben wurde, als die UdSSR vom USA-Präsidenten eben nur als „Reich des Bösen“ bezeichnet wurde. Diese Ausgabekann den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen nur Schaden zufügen.

Post an uns

Frauen entscheiden

Die Frauen des Jugend-Wohnkomplexes kamen mit ihren Kindern zu ihrer ersten Versammlung im Cafe „Alatau“ zusammen.

Das Treffen verlief lebhaft und interessant, ging es doch um Probleme, die niemand kaltließen. Dabei wurden interessante Vorschläge gemacht.

Einmütig äußerten die Diskussionssteherinnen den wohl begründeten Wunsch, das Projekt des im Bau begriffenen Kindergartens etwas zu korrigieren und ihn durch ein Rehabilitationszimmer für gesundes Kinder, durch eine Sporthalle und ein Schwimmbassin zu erweitern.

Tatjana LUTZ

Rechtzeitig und qualitätsgerecht

Das Kollektiv des Dienstleistungskombinats Krasnoarmejsk bemüht sich, den Wünschen und Bedürfnissen seiner Kunden nachzukommen.

Gern zieht das Kombinat zur Ausführung der individuellen Bestellungen Fachleute heran, die keine Möglichkeit haben, die vollen Arbeitsstunden im Betrieb zu leisten.

Lydia Korobowa, die Leiterin des Dienstleistungskombinats sagt: „Die 13 Heimarbeiterrinnen leisten uns große Hilfe.“

der nächsten Zukunft auf 30 zu vergrößern.“

Neulich sind im Rayon zwei neue Genossenschaften „Schirak“ und „Lider“ organisiert. Sie beschäftigen sich mit dem Ledergerben, erfüllen verschiedene Gravierarbeiten, fertigen Holzschritte an und renovieren Wohnungen.

Eugen KUCHMANN

Gebiet Kokschetaw

Zeilen der Geschichte

Vor kurzem ist in unserem Dorf ein Museum eröffnet worden: Dafür sorgten Pioniere und Komsomolzen aus der örtlichen Mittelschule, Lehrer und Arbeitsveteranen.

Fotos, datiert mit dem Jahr 1958, Werkzeuge, Geschirre und Möbel der ersten Sowchosansteller — das sind die wichtigsten Exponate des Museums.

Heinrich und Margarete Wiens waren unter den Ersten, die sich im neugegründeten Betrieb niederließen. Heinrich erinnert sich: „Anfangs bewohnten wir genau solche eine Kiste wie unser heutiges Museum.“

Über 300 Familien haben denselben Weg wie die Wiens durchgemacht. Hier im Dorf sind ihre Kinder großgeworden und in die Fußtapfen der Eltern getreten.

Jetzt, wo das Dorf 30 Jahre alt ist, erkennt es kein Altdorfer wieder: Astrachanka hat sich zu einer Mustersiedlung hervorgetan, hier sind alle Häuser nach individuellen Projekten errichtet worden.

Heinrich SEELMANN

Gebiet Nordkasachstan



In der Zelinograder Medizinischen Hochschule studieren Vertreter von 18 Nationalitäten, die aus vielen Gebieten Kasachstans und anderen Unionsrepubliken hierher gekommen sind.

Begriff, Studenten zu werden. Deshalb studieren sie fleißig Biologie, Chemie, Physik und andere Fächer und hören sich aufmerksam Vorlesungen an.

chen die gleiche Sprache — die Sprache der Freundschaft und Brüderlichkeit. Unser Bild: Die Teilnehmer des Vorbereitungslehrgangs der Zelinograder Medizinischen Hochschule Alißchan Sarachow, Sluschasch Adylchanowa, Sasa Babznaschwilli, die Leiterin des Lehrgangs, Nina Alexandrowna Peschtscherowa, Ludmilla Ilijina und Olga Rychtjuk. Foto: KasTAG

Volkskunstfestival hat begonnen

Mit einem Fest geistlicher Musik begann ein dreijähriges Volkskunstfestival der UdSSR, das unter dem Motto „Schöpfung des Volkes — Erneuerung des Landes“ in allen Unionsrepubliken stattfindend wird.

Ausstellung eröffnet

Eine Ausstellung von Werken des Schweizer Malers Ferdinand Hodler (1859—1918) ist im Staatlichen „Puschkin“-Museum für bildende Kunst eröffnet worden.

(TASS)

Fernsehen

Montag

2. Mai

Moskau, 8.30 Nachrichten, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.30 Konzert, 10.00 Der Wecker, 10.30 Ich diene der Sowjetunion, 11.30 Musikprogramm der Morgenpost, 12.00 Film Spiegel, 13.00 Musikklub, 13.30 Sendung fürs Dorf, 14.30 Das Leben auf der Erde, Dokumentarfilm, 9. Folge (England), 15.25 Einzig ins alte Haus, Bühnenaufführung, 18.25 Filmkonzert mit Humor, 19.10 Der Sohn, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Vorverkauftem Haus, 23.15 Nachrichten, 23.20 Operette, Operette.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.50 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Die Welt deiner Begeisterung“, 9.30 Zeichenfilme, 10.00 Die Gedenkstättchen in der Delegatskaja-Strasse, 10.25 Werbung, 10.20 Wohin führte die Dinosaurierspur? Spielfilm für Kinder, 1. und 2. Folge, 12.40 Es singt Nasari Jaremschuk, Konzertfilm, 13.00 Meine Traumschiffe, 13.25 Die Hauptmannsrau, Bühnenaufführung, 14.55 Vor und nach Mitternacht, 16.30 Dulcinea von Toboso, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 18.45 Sendung über die Zeichentrickkunst, 19.45 Konzert des Ensembles „Orion“, 20.00 Der Durchbruch, Dokumentarfilm, 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.45 Bei Johann Strauß zu Gast, 21.30 Zeit, 22.05—00.35 UdSSR-Meisterschaft zu Eishockey, Alma-Ata, 10.00 in Kasachisch und Russisch, Zeichenfilme, 10.30 Gute Laune, Konzert, 11.00 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 1. Folge, 12.10 Es singen die Schwedern Salmuchanbetow, 12.40 Aus dem Programm „Tamascha“, 13.00 Familienstunde, 14.00 Mein Vaterland — die UdSSR, 14.40 Es singt B. Tleuchatnow, 15.00 Vater und Großvater, Spielfilm, 16.20 Zeichentrickfilm, 16.40 Sydyk Muchamedshanow, Sinfonie Nr. 4, 17.15 Aitys der Schüler, 17.55 Estradenprogramm, 18.25 Wir sind aus dem Jazz, Musikfilm, 19.50 Poesieabend unter Teilnahme junger Dichter Kasachstans, 20.50 Lieder und Tänze der Sowjetvölker, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Drei Feiertage, Spielfilm.

Dienstag

3. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Fußballrundschau, 9.35 Der Sohn, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 12.00—12.30 Es klingen Rußlands Melodien, 16.00 Nachrichten, 16.15 Im Licht der Umgestaltung, 16.25 Konzert des Verdienten Künstlers der Armenischen SSR M. Malchajjan, 16.40 Programm des Fernsehstudios Woroschilowgrad, 17.15 Marx' Freund aus Vilnius, Dokumentarfilm, 17.30 P. I. Tschajkowskij, Ein Thema und acht Variationen für Orchester, 17.50 Zeichentrickfilm für Erwachsene, 18.00 Philosophische Gespräche, Das Dasein und die Natur, 19.00 China: Frischer Wind der Umgestaltung, Dokumentarfilm, 20.00 Cucaracha, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Der fliegende Prolet, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Erdkunde, 7. Klasse, Der Naturschutz zu der UdSSR, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Musikische Erziehung, 11.35 Naturkunde, 2. Klasse, 11.35 Der Bildhauer Orechowa, Populärwissenschaftlicher Film, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.35 Lustige Burschen, Spielfilm, 14.15 Sendung fürs Dorf, 15.15 Nachrichten, 15.25—16.30 Karl Marx, Die jungen Jahre, Spielfilm, 5. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Ich diene der Sowjetunion, 19.45 Nicht nur für Sechzehnjährige, 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Für unfallfreien Straßenverkehr, 21.20 Die Reflexion, Dokumentarfilm über Leningrads Brücken, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Zirkus, Spielfilm, 23.45 Nachrichten.

Donnerstag

5. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Konzert des Ensembles „Pesnija“, 9.30 Fernseh-Fotowettbewerb, 9.35 Der Mann, der die Stadt abriegelte, Spielfilm, 10.55 Nachrichten, 11.05 Ich, du, alle zusammen, 11.50 Mensch und Gesetz, 12.20—13.35 Konzertfilm, 16.00 Nachrichten, 16.15 Im Licht der Umgestaltung, 16.25 Sag, warum? Dokumentarfilm, 16.55 Es singt Verdienter Künstler der Mordwinischen ASSR I. Mjakschew, 17.15 Frieden in Zentralamerika: Hoffnungen und Realität, 17.35 Nicht nur für Sechzehnjährige, 18.20 Musikschatzkammer, Quartettminiaturen, 19.05 Heute in der Welt, 19.25 Die Presse und die Umgestaltung, 20.05 Marschall Shukow, Seiten der Biographie, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Unsere Schulden, Über Kinderheime, 23.30 Heute in der Welt, Zweites Sendeprogramm, 9.15 Ein Leben für das Buch, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Allgemeine Biologie, 10. Klasse, 10.05 Spanisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Geschichte, 11.35 J. W. Goethe, „Faust“, 9. Klasse, 12.05 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.35 Durch die Hauptstraßen mit Orchester, Spielfilm, 14.05 Letztlicher Bernstein '88, Dokumentarfilm, 14.35 Nachrichten.

Freitag

6. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilm, 9.35 Cucaracha, Spielfilm, 11.05 Nachrichten, 11.15—11.55 Handelnde Personen, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Ich wähle den Himmel, Auf dem Wege der Hoffnung, Dokumentarfilm, 17.05 Konzert des Ensembles „Gorizwel“, 17.45 Ich, du, alle zusammen, Über die Teilnahme der Schüler am Umweltschutz, 18.30 Wenn du gesund sein willst, 18.45 Unser Garten, 19.15 Heute in der Welt, 19.35 Mensch und Gesetz, 20.05 Zeichentrickfilm für Erwachsene, 20.10 Der Mann, der die Stadt abriegelte, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.10 Poesie, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Episoden aus dem Alltag von „Elita“, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Grundlagen der Informatik und der Rechenstechnik, 10. Klasse, 10.05 Deutsch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Ethik und Psychologie des Familienlebens, 11.35 Physik, 6. Klasse, 12.05 Deutsch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.35 Zirkus, Spielfilm, 14.05 Erwachsene und Kinder, Dokumentarfilm, 14.55 Nachrichten, 15.05—16.10 Karl Marx, Die jungen Jahre, Spielfilm, 6. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Der Mondstein des Iren-Flusses, Dokumentarfilm, 19.00 Sendung fürs Dorf, 20.00 Konzert der Moskauer Volksinstrumentenorchester, 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.45 Lied '88, 20.55 Poesie von S. Kudsenko, 21.10 Im Licht der Umgestaltung, 21.30 Zeit, 22.00 Sportprogramm, Alma-Ata, 16.00 in Russisch, „Aktjubinskemasch“, Frühling der Umgestaltung, 1. Sendung, 16.35 Zeichentrickfilm, 16.45 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 2. Folge, 17.50 Fernsehprogramm für Soldaten, 18.30 Nachrichten, 18.35 Unsere Werte, 19.00 Heimische Weisen, 19.25 Über Vorbereitung auf den Militärdienst, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Im Licht der Umgestaltung, 22.10 Alma-Ata, Front im feindlichen Hinterland, Spielfilm, 1. Folge, 23.25 Gute Laune, Konzert.

Sonntag

8. Mai

Moskau, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.30 Sibirien am Bildschirm, 9.50 Sportloko-Ziehung, 10.00 Der Wecker, 10.30 Ich diene der Sowjetunion, 11.30 Musikprogramm der Morgenpost, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Musikklub, 13.30 Begegnung mit W. A. Karakowski — Direktor der Moskauer Schulschule Nr. 825, Preisträger des Leninischen Komsomol, im Konzertstudio Ostankino, 17.05 Phantastik in der Trickfilmkunst, 17.35 Das Leben auf der Erde, Dokumentarfilm, 10. Folge, (England), 18.30 Internationales Panorama, 19.15 Jeralasch, Filmmagazin, 19.25 Konzert, 20.00 Unsere Zeitgenossen, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Die Siegesparade, Dokumentarfilm, 23.00—00.05 Lieder verschiedener Jahre, Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Poesie von A. Surkow, 9.35 Populärwissenschaftlicher Film zum Welttag des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes, 10.20 Berufswahl, 10.50 Akademiemitglied A. N. Bacht, 11.30 Erster Erlaß der Sowjetmacht, Populärwissenschaftlicher Film, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Unionsfestival der Soldatenlieder, 16.05 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, 18.30 Fernseh-Fotowettbewerb, 18.35 Luga, Dokumentarfilm, 18.55 Konzert des Ensembles der Volksmusik „Swjata“ der Belorussischen Staatlichen Philharmonie, 19.05 Film Spiegel, 20.05 Wo seid ihr jetzt, Frontkameraden? Dokumentarfilm, 20.15 Konzert des Folklorensembles „Kocheti“ (Georgien), 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.45 in Berlin zu Gast, 21.30 Zeit, 22.05 Ich war neunzehn, Spielfilm, Alma-Ata, in Kasachisch und Russisch, 10.00 Kasachstans Kinder singen und tanzen, 10.30 Gute Laune, Konzert, 10.55 Klub interessanter Zusammenkünfte, 11.25 Sport aktuell, 12.05 Serpin, 12.40 Dokumentarfilm zum Welttag des Roten Kreuzes und des Roten Halbmondes, 13.00 Familienstunde, 14.00 Schule der wirtschaftlichen Rechnungsführung, 14.40 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 5. Folge, 15.50 Wiedersehen am Wochenende, 16.20 Musik der Renaissance, 17.00 Es gibt kein intelligenteres Anliegen, „Kasachstan“, 18.10 Wir lernen Kasachisch, 19.00 UdSSR-Cup der Fußballföderation der UdSSR, „Kairat“ (Alma-Ata) — „Neftschy“ (Baku), 20.45 Musikprogramm, 21.30 Moskau, Zeit.

Verse am Wochenende

Gedanken zum 1. Mai

Und wieder künden uns die Maitrompeten von Straßenkämpfen und vom Klassenstreit, die heut noch heimlich auf dem Erdrplaneten — Merkmale unsrer wildbewegten Zeit.

Sie sind zu Hause noch in vielen Ländern, dort, wo das Kapital heut noch regiert; jedoch, auch dort wird sich das einmal ändern, wenn unter roten Fahnen kühn das Volk marschert.

Wir grüßen längst in frohen Festkolonnen alljährlich wieder jeden Ersten Mai in lichter Freiheit, einst im Kampf gewonnen, als Rußlands Volk sich rechte, stark und frei.

Dann haben sich alsbald ihm angeschlossen die Völker aus dem alten Zarenstaat, sich fest mit ihm vereint als Weggenossen, auf dem durchaus nicht leichten Vorwärtspfad.

Heut stehen Brudervölker uns zur Seite und fern, so wie wir, den Ersten Mai, Einheit des Ziels gibt uns das Weggeleite, erstarkt zu ehrefter Kampfbastei.

Wir grüßen jeden Ersten Mai schon lange als hochwillkommenes buntes Frühlingstfest, da rings das Grünen schon in vollem Gange, vorbei des Winters harter Schneefrostst.

Der Erste Mai glüht heiß im Rot der Fahnen, wie unser Herzblut in den Adern schäumt; erinnert an den Heldenkampf der Ahnen und ist zugleich ein stetes Neuernamen: Bewahrt, wovon die Väter einst geträumt!

Rudolf RIFF

Karl Marx, Die jungen Jahre, Spielfilm, 7. Folge, 15.50—16.45 Konzert der Verdienten Künstlerin der Tatarischen ASSR, S. Schuchmurschewa (Geige), 18.35 Nachrichten, 18.45 Ferner Osten, Filmmagazin, 18.55 Handeln nach Umständen, Spielfilm, 20.05 Poesie von A. Surkow, 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Konzert des Folklorensembles „Telekuza“, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey Halbfinale, Alma-Ata, 15.55 in Kasachisch, 20.20 in Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Für ihr Haus, für ihre Familie, 21.10 Konzert, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.20 Zeit Ihrer Frage.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Die Perspektive, Fernseh Rundschau, 9.35 Das Thema des Großen Vaterländischen Krieges auf der Gegenwartsbühne, 10.50 Die Umgestaltung und das Rechtsweisen, 11.10 Gesundheit, 11.55 Lebe, Erde! 13.00 Die Wissenschaft: Theorie, Experiment, Praxis, 13.30 Gespräche über die russische Kultur, 14.20 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 15.30 Die Staatsgrenze, Spielfilm, 5. Teil, Das Jahr 1941, 1. und 2. Folge, 17.50 Sendung über die darstellende Kunst, 18.45 Wir wählten nebeneinander, Spielfilm, 20.00 Viktor Wasnezow, Erinnerungen, Dokumentarfilm, 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.45 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Konzert zum Tag des Rundfunks, Alma-Ata, in Kasachisch und Russisch, 10.00 Aus der Geschichte der Fernsehfilmchronik, 10.55 Lissakowski, Dokumentarfilm, 11.10 Stafette, Sportprogramm, 11.50 (13.35) Sendung über die verstärkte Bekämpfung der Wildjagerei, 12.25 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 4. Folge, 14.00 in Kasachisch, 20.00 in Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Die Rückkehr des Neurusy“, 21.10 Zeichentrickfilm, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Töchterlein, Spielfilm, 2. Folge, 23.40—01.15 Rundblick, Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Der Sänger der Roten Armee, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Unsere Umwelt, 1. Klasse, 9.55 Das altertümliche Baktrien, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.55 Erzählung über die Siegesfahne, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Die Genieingenieurie, 11.35 B. N. Polewoj, „Der wahre Mensch“, 6. Klasse, 12.05 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.35 Hand-je nach den Umständen, Spielfilm, 13.40 Stawropol, Ein Tag der Stadt... Dokumentarfilm, 14.15 Nachrichten, 14.25—15.30 Klavdija Schulshenko singt und erzählt, 18.30 Nachrichten, 18.40 Der Brief, Dokumentarfilm, 19.00 Stimmen der Volksinstrumente, 19.30 Aus der Tierwelt, 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.45 Ostsibirien, Filmmagazin, 20.55 Fernseh-Fotowettbewerb, 21.00 Musikklub, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Poesie von K. Simonow, 22.40 Nachrichten, 22.45—23.50 Preisträger des Tschajkowskij-Wettbewerbs, Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SKA (Alma-Ata) — „Aviator“ (Kiew), 16.40 Soziologische Fernsehbeobachtungen, 17.05 Dem künftigen Jahrhundert, Spielfilm, 3. Folge, 18.10, „Aktjubinskemasch“: Frühling der Umgestaltung, 2. Sendung, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.50 Wir lernen Demokratie, 19.30 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 in Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, 16.00 in Russisch, UdSSR-Meisterschaft in Rugby, SK